

# DIE FLACHSTEN CAJONS DER WELT!

## SONOR CAJON PADS

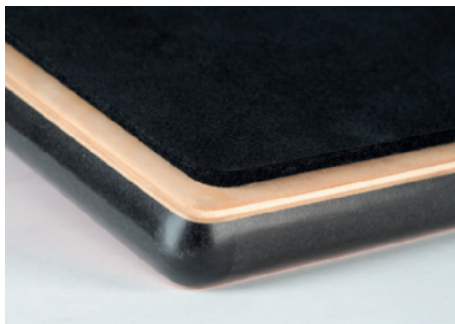


Klangbeispiele auf CD  
Tracks 14 – 21



*Faszinierend! Wieder mal ist es gelungen, das Thema Cajon mit einer fantasievollen Idee aufzufrischen. In Anlehnung an die jüngsten Sonor High-End-Cajon-Modelle „Tineo“ und „Listado“ hat man in Zusammenarbeit mit Cajon-Spezialist Stefan Emmerich die „Practise Everywhere“-Pads an den Start gebracht.*

**D**och diese Cajon-Pads sind nicht bloß einfache „Übungsbretter“, sondern klingende „Extreme Flat Cajons“, die tatsächlich auch Sound produzieren und sich mit durchdachtem Konzept präsentieren. Schauen wir uns mal an, was klanglich und technisch wirklich dahinter steckt. Der erste Moment sorgt für Überraschung, denn schon das Design der Spielflächen zeigt eine niveauvolle Gestaltung, und man hat nicht den Eindruck eines nüchternen Übungspads. Toll gemacht ist die „Listado“-Version mit einem „Stratawood“-Designfurnier. Dieses edle Holzfurnier wird von Sonor auch im Drum-Sektor u. a. bei den hochwertigen SQ2-Drums verwendet. Das gestreifte Muster aus schwarzen, hellblauen und beige Farbtönen zeigt die Komposition eines wertigen



Outfits. Mit der „Tineo“-Version begegnen wir einer hellbraunen, warmen Naturholz-Optik.

Doch das blau akzentuierte „Listado“ ist optisch ganz klar das „lautere“ Modell. Die wirklichen Sounds der beiden Pads sind annähernd gleich. Die Bezeichnungen „Listado“ und „Tineo“ beruhen also auf einer rein visuellen Unterscheidung.

Im Prinzip handelt es sich bei den Pads um die „abgesägten“ Sitzflächen einer Cajon. Und diese messen 30 cm im Quadrat. Der gestauchte Flat-Body kommt gerade mal auf 3 cm Höhe – das unten aufgeklebte Schaumstoffpolster (Rutschbremse) eingerechnet.

Klare Sache also: Dies sind die flachsten Cajons der Welt. Und die Betonung liegt

hier auf Cajon, denn immerhin ist es eine Kiste mit Hohlraum!

Probieren wir doch mal ein paar Schläge aus und hören uns den Sound an. Praktischerweise legt man die Pads auf die Oberschenkel, so dass die Spielfläche – wie bei Congas – dem Spieler zugewandt ist.

In **Beispiel 1** sind Bass Beats, Open Tones und Slaps kombiniert – Grundschnitte also, die Aufschluss über das Klangverhalten geben. Gleichzeitig ist das Pattern ein gutes Warm-up für die erste Begegnung mit dem Flat-Cajon.

Klar zu hören ist eine crisper Klangnote, ein dezentes Sirren, das Open Beats und Slaps begleitet. Dieser Effekt beruht auf integrierten Gitarrensaiten, die ganz kurz und fast schon „trocken“ unter der Schlagfläche arbeiten und für eine leichte Akzentuierung sowie einen leichten Snare-Effekt sorgen.



Dadurch erzielt das Pad eine gewisse klangliche Frische, die den reinen Übungs-Pad-Charakter prima aufwertet.

Gehen wir zu einem weiteren Pattern über.

**Das Beispiel 2** lässt sich auch flink spielen, wobei leise Tip-Beats den Groove-Flow unterstützen. Interessant ist hier vor allem – auch spieltechnisch betrachtet – die Polarität zwischen Tips und Slaps.

Das Spielen auf dem Pad fühlt sich leicht an, und man gewinnt den Eindruck, dass die Wood-Membran sensibel reagiert. Denn die leisen Tip-Beats fügen sich so gut ein, dass Grooves gerade auch durch diese subtilen Anteile eine signifikante Handschrift tragen. Natürlich erzielt man keine große Lautstärke mit einem „Cajon“, das kaum mehr als 1,5 Liter Rauminhalt zur Verfügung stellt. Man kann natürlich reinprügeln, und gerade Slaps kommen dann ordentlich gezundet daher. Kein Problem für „Tineo“ und „Listado“, auch mal harte Beats zu verarbeiten, doch dies entspricht nicht der Konzeptidee eines Practice Pads, das ja eher leise sein soll, damit man ungestört üben kann und auch anderen nicht auf den Wecker fällt.

Logischerweise produzieren die Pads auch keine bassigen Sounds. Aber man kann gleichwohl Bassbeats auf der Wood-Membran spielen und hat nicht das Gefühl, als ginge der Beat ins Nirvana. So wird der Bass-Schlag trocken und weich abgefangen. Schnell assoziiert man den Bass-Sound, der zwar nicht wirklich existiert, doch aus der Erinnerung heraus seine Darstellung findet. Dieses Phänomen ist ganz klar ein Plus für das authentische Spielgefühl.

Dies gilt ebenso für Open Beats, Tips, Slaps, Heel/Tip-Motion etc. Selbst Bongo-Spieltechniken können auf der Holzebene wunderbar umgesetzt bzw. geübt werden.

Alles kein Problem, wie das **Beispiel 3** mit einem Martillo-verwandten Pattern zeigt. Statt Open Tone auf der Hembra kommt hier ein Bass-Schlag zum Einsatz. Ansonsten sind die Fingerbeats 1:1 aus dem Bongo-Sektor übernommen. Die beiden Pads sind also nicht nur für Cajon-Schlagwerker ausgelegt, sondern bieten tolle Möglichkeiten, auch Spieltechniken aus dem Handtrommelbereich anzuwenden.

In **Beispiel 4** probieren wir mal einen Tumbao, den Klassiker der Conga Basic- und Pop-Grooves. Das Spielen fühlt sich gut an, wenn auch der Vergleich zum Conga-Sound hier keine Basis hat. Das aber erscheint hinsichtlich eines Cajon Pads völlig nebensächlich, denn von größerer Bedeutung ist die

intuitive Auseinandersetzung, die oftmals Nährboden für neue Ideen liefert.

Auch um die eigene Slap-Technik zu studieren, eignen sich die Pads aufgrund ihrer realen Abbildung des Akzentschlags. Dies gilt ebenso fürs Spielgefühl, denn man spürt auf

bauen (**Beispiel 6**), was den musikalischen Gehalt der Pads prima untermauert.

Auch die Verarbeitung ist erstklassig – Sonor-mäßig eben. Alle Ecken und Kanten sind handfreundlich gerundet, und vom Gewicht her spürt man die Pads kaum,

1	L				O			S					B			S
	R	O				O						B			B	

2	L		O		O		T		S		S		S		T		T
	R	O		O		B		T		T		T		B		T	

3	L	D	T		D		T		D		T		D		T		D
	R	F		F		F		B		F		F		F		B	

Martillo

4	L	H		T				T		H		T				
	R					S								O		O

Tumbao

5	L		T		S		T		T		S		T		S		T
	R	S		T		T		S		T		T		S		T	

6	L		S		S		T		S		T		T		O		T
	R	S		S		B		T		T		O		O		T	

der Haut genau, wann der Slap da ist, und auch das crisper „Peitschen“ der Holzmembran gibt einen recht detaillierten Aufschluss über den eigenen spieltechnischen Stand. So dient das **Beispiel 5** dazu, den Slap-Gehalt des Cajon-Pads mal zu checken und gleichzeitig die eigene Slap-Technik unter die Lupe zu nehmen.

Interessanterweise ist das Handgefühl trotz harter Holzmembran eher von mildem Finger-Touch geprägt. Ganz anders also, als würde man auf eine Tischplatte schlagen. Grund dafür ist die echte Cajon-Spielfläche. Denn die Design-Furniere sind auf 2 mm dünnem Birkenperrholz aufgezogen. Man erkennt es an den Kanten und im Anschnitt sehr gut. Wie bei einem richtigen Cajon oder einem Conga-Fell gibt die Spielfläche unter den Beats leicht nach, was letztlich das angenehme, milde Handgefühl erzeugt.

Bedenkt man die eigentliche Intention reiner Übungs-Pads, so wachsen die beiden Modelle „Listado“ und „Tineo“ deutlich über ihre Bestimmung hinaus. Grund sind das gute Spielgefühl und eine realitätsnahe Klangabbildung, die den Spaß am „Praktizieren“ mit ordentlich Antriebs-Power versorgt. So lässt sich die Slap-Studie (**Beispiel 5**) rasch zu einem interessanten Groove-Pattern aus-

wenn sie auf den Oberschenkeln ruhen. Bei kräftigem Spiel tänzeln sie zwar etwas, doch die Schaumstoffmatte auf der Unterseite dient dabei als recht praktikable Rutschbremse. So kann man die Pads alternativ auch auf eine ebene Fläche legen und dort spielen.

Das bleibt einem also selbst überlassen, ebenso wie auch der Einsatz von unterschiedlichen Spieltechniken und Spielweisen auf diesen „Practice Everywhere Pads“. Und in der Tat trifft das Attribut „Everywhere“ die Sache ganz gut, denn die flunderplatten Teile lassen sich überall hin mitnehmen. Unter den Arm geklemmt oder in der Tasche verstaut, kann man sie überall schnell mal aktivieren und sofort loslegen. Spielen, Üben, Grooven – all das geht mit den flachsten Cajons der Welt. Der Preis mag anfangs etwas befremdlich hoch wirken, doch die hochwertige Verarbeitung der ausgesuchten Materialien ist hier erklärend einzubeziehen. Und der Street-Preis wird auch sicherlich im zweistelligen Bereich liegen.

## PREISE

Listado (Stratawood): ca. € 115,-  
Tineo: ca. € 115,-